

fenheit des Stockes, wenn derselbe stark und fräftig ist, vier oder am meisten fünf Enden, nämlich zwey der stärksten, und zwey bis drey der Mittelenden gelassen, zwey Blätter über dem Wein abgeknippen, wo kein Wein stehet, gänzlich abgebrochen, und wenn der Stock schwach und matt getrieben, ihm nur drey Enden gelassen werden.

Elfte Arbeit. §. 156. Die Hefte ist eine Anbindung der tauglichsten und besten Reben mit einigen zusammengedrehten Strohhalmen an den Pfahl, damit der Weinstock seiner Natur nach nicht auf der Erde fortkrieche, und sich selbst überlassen sey, sondern in die Höhe wachse, daß ihn die Sonnenstralen durchhizen können.

Erste Hefte. §. 157. Bey dem Heften muß der Arbeiter sich in Acht nehmen, daß weder Trauben noch Blätter in das Band kommen, weil die Trauben in der Blüte und Wachstume gehindert, die Blätter aber zerquetscht werden, wodurch die Reben Flecke bekommen und erkranken.

§. 158. Wenn einige Weinstöcke zu stark treiben, soll man solche zurückbrechen, und ihnen nur ein Ende an der Erde lassen, damit durch zu starkes Wachsthum die Schenkel nicht zu hoch gehen, der Stock Schaden leide, sich überwachse und gar zurückfalle.

§. 159. Diese Arbeit sollte allezeit vor der Blüth des Weinstockes fertig seyn, weil

es